



Jahresbericht *2011*

Beratungsstelle
für Familien-, Erziehungs-, Ehe-
und Lebensfragen e.V.
in Wetzlar

Brühlsbachstr.27 □ 35578 Wetzlar
Tel. 06441-27677 □ Fax 06441-27676
E-Mail: sekretariat@beratungsstellewetzlar.de
www.beratungsstellewetzlar.de

Inhalt

	Seite
Vorwort	3
1. Die Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	4
2. Die Fallzahlen in der Bereich der Erziehungs-, Paar- und Familienberatung	5
3. Die Fallzahlen in der Psychologischen Ehe- und Lebensberatung	9
4. Die Fallzahlen in der Schwangerschaftskonfliktberatung, Familienplanungs- und Sexualberatung	11
5. Der Bericht über die Beratungen für geistig behinderte Menschen aus den Einrichtungen der Lebenshilfe Wetzlar- Weilburg e.V.	12
6. Die Rechtsberatung	12
7. Der Fachtag „Kinder psychisch kranker Eltern“: Fallbeispiel und Pressemitteilung	13
8. Die Institution	15

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in diesem Jahr sieht der Bericht über die Arbeit des Teams etwas anders aus, als Sie es gewohnt sind.

Wie bereits angekündigt, haben wir mit Beginn des Jahres 2011 eine neue Dokumentationssoftware eingeführt: KIBnet ist das internet-basierte Online-Dokumentationssystem für Beratungseinrichtungen aller Träger der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, inklusive der zugeordneten Dach- und Fachverbände. Der Leistungsumfang sowie das Steuerungskonzept sind in dieser Form bundesweit einmalig. Die Erfassung erfolgt online und ist anonymisiert, der Datenschutz somit optimal gewährleistet.

Die Systematik der Datenerfassung hat sich damit geändert, so dass eine Vergleichbarkeit mit den bisherigen Daten nicht bzw. nur mit sehr großem Aufwand darstellbar gewesen wäre.

Aus diesem Grund beschränken wir uns dieses Mal auf die Darstellung der aktuellen Daten aus dem Berichtsjahr.

Welche inhaltlichen Themen standen im Vordergrund?

Besonders oft wurden wir von jungen Leuten im Übergang von Schule zu Beruf angesprochen. Sie kamen direkt zu uns, wurden durch die Schulen auf die Beratungsmöglichkeit aufmerksam oder ihre Eltern suchten Rat, weil ihnen der Einfluss auf die Kinder entglitten war.

Das Team entwickelte die fachliche Konzeption für die Beratungen hochstrittiger Eltern weiter. Dabei handelt es sich um geschiedene oder getrennte Eltern, die vom Familiengericht eine Beratungsaufgabe oder -empfehlung bekommen, mit dem Ziel sich außergerichtlich auf eine dem Kindeswohl angemessene Umgangsregelung zu einigen. In Zusammenarbeit mit den beiden anderen Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Wetzlar und dem südlichen Lahn-Dill-Kreis sowie mit den Jugendämtern der Stadt und des Kreises wurden die Abläufe abgestimmt.

Wir berichten über den erfolgreichen Fachtag "Kinder psychisch kranker Eltern" und über breit gestreute Aktivitäten in Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ein mit den unterschiedlichsten Themen ausgefülltes Berichtsjahr liegt also nun komprimiert als Zahlenwerk vor.

Wie immer an dieser Stelle gilt allen, die die Arbeit unterstützen und der Einrichtung ihr Vertrauen entgegenbringen unser herzlicher Dank.

Für das Team

Elisabeth Grotmann

Wetzlar im Juni 2012

1. Die Öffentlichkeits- und Gremienarbeit 2011

Im Berichtsjahr wurden durch Teammitglieder eine Reihe von Fortbildungs- und Präventionsmaßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen angeboten.

Dazu gehörten zwei Gruppen von jungen Leuten im Freiwilligen Sozialen Jahr,

Vorleserinnen und Vorleser des Projektes "Vorlesen in Familien" in der Phantastischen Bibliothek, Eltern von Kindern in Kindertagesstätten, angehende Erzieherinnen aus der Käthe-Kollwitz-Schule.

Eine Gruppe von ehrenamtlich tätigen Gemeindegliedern wurde zum Thema "Burn-out" informiert und fortgebildet.

Insgesamt wurden durch diese Angebote 192 Menschen erreicht.

Die Aufgabe der Beratungsstelle besteht u.a. darin, aktuelle Themen aufzugreifen und dazu gezielt eine größere Öffentlichkeit zu informieren.

Wir veranstalteten daher einen Fachtag mit dem Schwerpunkt "Kinder psychisch kranker Eltern- wie können wir ihnen helfen?", in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg-Weilburg, der Erziehungsberatungsstelle des Lahn-Dill-Kreises und der Stadt Wetzlar sowie der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Wetzlar e.V.

Der Fachtag fand eine überwältigende Resonanz in allen Fachkreisen, wir konnten 180 Teilnehmer in den Räumen der Kestner-Schule begrüßen.

Eine Fallvignette dazu und die Pressemitteilung geben einen kleinen Einblick.

Während dieser Bericht geschrieben wird, planen wir in Zusammenarbeit mit der Suchthilfe Wetzlar e.V. und anderen Beratungsstellen einen Fachtag zu dem Thema "Kinder suchtkranker Eltern".

Der Fachtag wird am **01. Oktober von 14 bis 17 Uhr** in der Stadthalle Wetzlar stattfinden.

Zu den Aufgaben im Bereich der Prävention gehört auch die Beteiligung an der online-Beratung in der Virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung mit fünf Stunden pro Woche. (www.bke.de).

Im Rahmen von **Gremien- und Vernetzungsarbeit** nahmen Teammitglieder an Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten teil. Dazu gehört der Runder Tisch „Häusliche Gewalt“, die damit verbundene Arbeitsgruppe "Täterarbeit", die Arbeitsgruppe "Frühe Hilfen", der Arbeitskreis "Auryn" sowie Kooperationsgespräche mit dem Schulpsychologischen Dienst.

Die Beratungsstelle wurde besucht vom Leiter des Job-Centers mit Mitarbeitern.

Schließlich wurde die Arbeit unterstützt durch einen Praktikanten und vier Praktikantinnen aus den Studiengängen Psychologie und Pädagogik für jeweils 8 Wochen.

2. Die Fallzahlen in der Bereich der Erziehungs-, - Paar- und Familienberatung

(§§ 17 und 28 SGB VIII):

2.1. Bearbeitete Fälle im Berichtsjahr

In der Beratung wird das Kind, das Anlass zum Aufsuchen der Einrichtung ist, als Fall aufgenommen und gezählt.				
Bestand am 01.01	begonnene Fälle	bearbeitete Fälle	beendete Fälle	Bestand 31.12.
100	334	434	331	103

2.2 Zahl der Mädchen und Jungen, derentwegen eine Beratung aufgenommen wurde

Insgesamt 238 Mädchen und 196 Jungen waren für Eltern der Anlass eine Beratung aufzunehmen.

2.3. Altersverteilung

(abgeschlossene Fälle)

Altersgruppen	weiblich	männlich	gesamt
unter 3 Jahre	14	8	22
3 bis unter 6 Jahre	17	24	41
6 bis unter 11 Jahre	44	33	77
11 bis unter 14 Jahre	29	19	48
14 bis unter 18 Jahre	41	28	69
18 bis unter 21 Jahre	30	23	53
21 bis 27 Jahre	8	13	21
Summe	183	148	331

2.4 Formen der Beratung

(abgeschlossene Fälle)

	männlich	weiblich	gesamt
Beratung in Erziehungsfragen	132	169	301
Kindertherapeutische Maßnahmen	4	12	16
Beratung/Therapie mit Jugendlichen/jungen Volljährigen	13	23	36
Beratung/Therapie mit einem Elternteil	101	81	182
Arbeit an der Paarbeziehung der Eltern	64	75	139
Arbeit an den familialen Beziehungsstrukturen / Familientherapie	17	20	37
Intervention im sozialen Umfeld	3	4	7
Krisenintervention	7	11	18
Kooperation mit anderen Diensten/Institutionen	19	13	32

2.5 Folgende Beratungsgründe wurden am häufigsten genannt:

Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte wie z.B.

- Trennung oder Scheidung der Eltern
- Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind
- schwierige Familiensituation
- migrationsbedingte Probleme

Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern wie z.B.

- Psychische Erkrankung
- Alkohol oder Drogensucht
- Akute oder Chronische körperliche Erkrankung

Entwicklungsauffälligkeiten /seelische Probleme des jungen Menschen wie z.B.

- Entwicklungsrückstand,
- emotionale Probleme
- körperlich-seelische Auffälligkeiten

2.6 Wartezeit bis zum Erstgespräch

(Anzahl der im Berichtsjahr begonnenen Fälle)							
Sofort / Krisenintervention	bis 1 Wo	1 bis 2 Wo	2 bis 3 Wo	3 bis 4 Wo	4 bis 6 Wo	6 bis 8 Wo	über 8 Wo
13	33	30	73	56	69	51	9

2.7 Umfang der Beratung

(bearbeitete Fälle)							
	1 Kontakt	2 - 4 Kontakte	5 - 9 Kontakte	10 - 14 Kontakte	15 - 19 Kontakte	20 u. mehr Kontakte	Gesamt- kontakte
Summe	164	149	95	20	3	2	1.387

- 181 Kontakte wurden vereinbart, aber nicht wahrgenommen.

2.8 Angaben zu den beratenen Bezugspersonen

Zahl der beratenen Männer /Väter und Frauen /Mütter, sowie an der Erziehung beteiligte Personen wie Stiefeltern(-teile) oder Großeltern (-teile)

242 Männer und 354 Frauen, insgesamt 596 Personen, haben ihrer Kinder wegen eine Beratung aufgenommen

2.8.1 Altersverteilung

- keine Angaben 10
- 0 bis 18 Jahre 2
- 18 bis 27 Jahre 28
- 27 bis 35 Jahre 113
- 35 bis 40 Jahre 117
- 40 bis 45 Jahre 142
- 45 bis 50 Jahre 123
- 50 bis 55 Jahre 40
- 55 bis 60 Jahre 17
- 60 bis 65 Jahre 4

2.8.2 Wohnort

In 165 Fällen kamen die Bezugspersonen aus Wetzlar

In 247 Fällen kamen die Bezugspersonen aus dem Lahn-Dill-Kreis

In 22 Fällen kamen die Bezugspersonen aus Orten außerhalb des LDK

2.8.3 Familienstand

2.8.4 Konfession

2.8.5 Erwerbsituation der Bezugspersonen

2.8.6 Information über Beratungsstelle

• keine Angabe	2
• Familienmitglied	39
• Frühere Beratung (des jungen Menschen)	39
• Bekannte / Verwandte	61
• Andere Klienten	35
• Kindertageseinrichtung	4
• Schule / Ausbildungsstätte	26
• Arzt / Klinik / Med. Dienste	70
• Ämter / Soziale Dienste	47
• Anwalt / Gericht	25
• Andere Beratungsstellen	20
• Andere Jugendhilfe-Einrichtungen	5
• (andere) Kirchliche Dienste	4
• (andere) Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	5
• Internet	47
• Unbekannt/Sonstige	18

3. Die Fallzahlen in der Psychologischen Ehe- und Lebensberatung

(11 Abs. 5 SGB XII Schutz von Ehe und Familie)

Im Jahre 2011 wurden im Bereich der Ehe- und Lebensberatung 101 Fälle bearbeitet, 54 Fälle wurden abgeschlossen.

3.1 Frauen und Männer in der Beratung

- Frauen: 56
- Männer: 45
-

3.2 Altersverteilung der Ratsuchenden

- | | |
|---------------------|----|
| • ohne Altersangabe | 3 |
| • 18 bis 27 Jahre | 19 |
| • 27 bis 35 Jahre | 13 |
| • 35 bis 40 Jahre | 9 |
| • 40 bis 45 Jahre | 6 |
| • 45 bis 50 Jahre | 8 |
| • 50 bis 55 Jahre | 13 |
| • 55 bis 60 Jahre | 17 |
| • 60 bis 65 Jahre | 5 |
| • > 60 Jahre | 8 |

3.3 Beratungsform / „Setting“

- Einzelgespräche mit Frauen 89
- Einzelgespräche mit Männern 59
- Paargespräche 62

3.4 Gründe für die Hilfestellung

(Anzahl der Nennungen; teilweise Mehrfachnennungen)

- Probleme im Familiensystem 15
- Probleme in Ehe- und Partnerschaft 35
- Probleme mit bes. Lebensumständen 24
- Probleme mit der eigenen Entwicklung 4
- Gesundheit/Erleben/Verhalten 31
- Probleme mit Sozialisationsinstanzen 2
- Spezifische Gründe 20

3.5 Wartezeiten bis zum Erstgespräch

Die Wartezeiten in der Ehe- und Lebensberatung betrug **durchschnittlich 27 Tage**
Die kürzeste Wartezeit: 0 Tage, die längste 82 Tage.

3.6 Verteilung der Sitzungsanzahl

Sitzungsanzahl	Fälle
1 Sitzung	54
2 Sitzungen	22
3 Sitzungen	11
bis 5 Sitzungen	6
bis 8 Sitzungen	4
bis 10 Sitzungen	1

3.7 Konfession

- Evangelisch 56
- katholisch 17
- Buddhismus 2
- Islam 2
- Hinduismus 1
- andere Religion 1
- ohne relig. Bekenntnis 15
- unbekannt 7

3.8 Erwerbssituation

• keine Angaben	11
• erwerbstätig Vollzeit	37
• erwerbstätig Teilzeit	10
• geringfügig beschäftigt	3
• selbstständig	2
• nicht erwerbstätig / Hausfrau(mann) / Erziehungsurlaub	2
• kürzer als 1 Jahr arbeitslos (ALG I)	
• länger als 1 Jahr arbeitslos (ALG II)/Sozialhilfe	6
• Grundsicherung wegen Erwerbsminderung/Alter	3
• Sonstiges	7
• berentet	15
• unbekannt	0

3.9 Hinweis auf die Beratungsstelle

• keine Angaben	7
• bekannt durch frühere Beratung	12
• über Bekannte/Verwandte	19
• über andere Klienten	9
• Schule/Ausbildung	1
• Arzt/Klinik/med. Dienste	14
• Ämter / soz. Dienste	8
• Anwalt / Gericht	1
• andere Beratungsstellen	8
• Jugendhilfe-Einrichtungen	1
• kirchliche Dienste	1
• Öffentlichkeitsarbeit d. BSt.	3
• Internet (Homepage)	12
• Unbekannt	5

4. Die Fallzahlen in der Schwangerschaftskonfliktberatung, Familienplanungs- und Sexualberatung

(§ 5/6 und § 2 Schwangerschaftskonfliktgesetz)

Im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung wurden 127 Frauen beraten.

In 29 Fällen wurden sie vom (Ehe-) Partner, in 15 Fällen von Freundinnen oder der Mutter begleitet.

In 152 Fällen wurde zu Fragen der Familienplanung und Sexualberatung beraten.

114 Frauen und 76 Männer nahmen dieses Angebot in Anspruch, entweder im Rahmen einer Einzel-oder Paarberatung.

Die Beratungsstelle war beteiligt an Erstellung und Versand eines "Einlegers" für den Mutterpass, der junge Mütter über Hilfemöglichkeiten informiert, sowie an der Neukonzeption der Broschüre „Schwanger- was nun?“, die vom Frauenbüro des Lahn-Dill-Kreises herausgegeben wird.

Darüber hinaus nimmt ein Teammitglied regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises Schwangerenberatung Mittelhessen teil.

5. Der Bericht über die Beratungen für geistig behinderte Menschen aus den Einrichtungen der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg e. V.

Im Berichtsjahr wurden 23 Fälle bearbeitet und insgesamt 174 Beratungsgespräche geführt. Es kamen insgesamt 25 Personen zu ihren regelmäßigen Gesprächen, davon 15 Frauen und 13 Männer. Die Altersspanne liegt zwischen 19 und 55 Jahren.

Der Kontakt wird häufig über den sozialen Dienst/die Gruppenleitungen der Werkstätten, den Bezugsbetreuern der Wohnhäuser, dem Betreuten Wohnen, den Familienangehörigen oder auch von den betroffenen Ratsuchenden persönlich hergestellt.

Das Angebot umfasst Einzelgespräche, Paargespräche, Gespräche mit Familienangehörigen und Betreuern.

Eine häufige Problemstellung im vergangenen Jahr war das depressive Rückzugsverhalten mancher Klienten, die mit sich, ihren Gefühlen, Zwangshandlungen und Tics nicht mehr alleine zurechtgekommen sind und Entlastung suchten. Die therapeutische Beratung wurde auch häufig von Klienten mit aggressiven und autoaggressiven Verhaltensmustern angefragt. Das Verarbeiten von traumatischen Lebensschicksalen, wie der Verlust der Eltern, des Partners. Gewalt- und Missbrauchserfahrung waren ebenso Beratungsinhalte. Es haben auch häufig Paare den Weg zur Beratung gefunden, wenn sie Probleme in der Partnerschaft hatten, sich vom Partner unverstanden fühlten, viel gestritten wurde, Fragen und Probleme hinsichtlich Sexualität bestehen.

Das methodisch-therapeutische Arbeiten basiert auf dem Hintergrund des Einzel-, Paar- und Familientherapeutischen Ansatzes. Es werden erlebnisnahe, kreative Elemente (z.B. malen, gestalten, wahrnehmen, Übungen zur Achtsamkeit und Entspannung) einbezogen, denn so können Emotionen, insbesondere für kognitiv und verbal eingeschränkte Klienten, auch ohne viele Worte zum Ausdruck gebracht werden.

Das erlebnisnahe, kreative Arbeiten kann ein Ventil für Ängste, Trauer und Wut sein und eine Möglichkeit zu deren Überwindung bieten.

Stefanie Kloos-Kramer
Dipl. Soz. Päd./ Einzel-, Paar-Familientherapeutin

6. Die Rechtsberatung

Seit sieben Jahren bietet die Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin Frau Rechtsanwältin Inge Plaschke aus Wetzlar auf ehrenamtlicher Basis einmal im Monat eine vorbeugende Rechtsinformation im Bereich des Familienrechtes an.

Im Berichtsjahr haben 29 Beratungen stattgefunden.

7. Der Fachtag: „Kinder psychisch kranker Eltern- wie können wir ihnen helfen?“

7.1 Fallbeispiel

Petra, 9 Jahre, wird von ihrer Großmutter angemeldet. Sie macht sich Sorgen um ihre Enkelin, da ihre Tochter, Petras Mutter, manisch-depressiv ist und schon zwei Selbstmordversuche mit anschließenden Psychiatrieaufenthalten hinter sich hat. Petras Mutter ist manchmal voll Tatendrang, dann wieder liegt sie nur apathisch im Bett und das Kind weiß nicht, woran sie bei der Mutter ist. Sie denkt oft, sie habe etwas falsch gemacht. Sie versucht die Mutter aufzumuntern, was aber von dieser nicht beachtet wird.

Die Großmutter weiß nicht, wie sie mit ihrer Enkelin über die psychische Krankheit reden soll, denn sie möchte Petra nicht noch mehr verunsichern. Außerdem ist Petra ihr gegenüber z.T. aggressiv und verschlossen.

In der Schule ist sie die letzte Zeit durch vermehrte Unaufmerksamkeit und Unruhe aufgefallen.

Petras Eltern sind schon lange getrennt, ihren Vater sieht Petra nur noch selten.

Für Kinder bedeutet die psychische Erkrankung eines Elternteils eine große Belastung und Verunsicherung. Die psychische Erkrankung wird meist tabuisiert. Sie ist mit Schamgefühlen besetzt und es herrscht Unkenntnis.

Die Kinder haben oft keinen Ansprechpartner und sind mit ihren Sorgen und Ängsten allein. Überdurchschnittlich häufig sind ihre Eltern getrennt und oft leben sie allein oder mit Geschwistern mit dem erkrankten Elternteil. Sie schämen sich gelegentlich für dessen Verhalten nach außen und bringen deshalb keine Freunde mit nachhause. Deshalb haben sie oft zu wenig Anschluss an Gleichaltrige. Sie fühlen sich für die Stimmung ihres Elternteils verantwortlich und müssen viele Alltagsdinge allein oder sogar noch für die Geschwister regeln, was sie völlig überfordert. Ihnen wird phasenweise viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Gelegentlich sind sie sehr wütend auf ihr Elternteil, was dann aber wieder mit Schuldgefühlen besetzt ist. Die Kinder sind auch verunsichert, ob sie selbst solch eine psychische Erkrankung entwickeln können.

Im geschützten Rahmen der Beratungsstelle können wir, wenn wir eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen haben und einen guten Zugang zum Kind, uns den Kindern als Ansprechpartner für ihre Fragen, Sorgen und Nöte zur Verfügung stellen und sie in ihren Gefühlen bestärken. Mithilfe von Kinderfachbüchern *können wir über die psychische Erkrankung kindgemäß aufklären.

In Petras Fall wurde auch die Großmutter und die Lehrerin in die Beratung mit einbezogen.

Dipl. Psych. Dorothea Henkes -Danner

*z.B: Schirin Homeier, Sonnige Traurigtage, Kinderfachbuch für Kinder psychisch kranker Eltern, Mabuse Verlag Frankfurt 2006

7.2 Pressemitteilung

Pressemitteilung

In Deutschland erleben etwa 3 Millionen Kinder im Verlauf eines Jahres einen Elternteil mit einer psychischen Störung und etwa 175.000 Kinder machen pro Jahr die Erfahrung, dass ein Elternteil wegen einer psychischen Erkrankung stationär psychiatrisch behandelt wird.

(Quelle: Deutsches Jugendinstitut e.V. Abteilung Jugend und Jugendhilfe, 81541 München)

Das Staatliche Schulamt für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg -Weilburg in Zusammenarbeit mit den drei Erziehungs- und Familienberatungsstellen im südlichen Lahn-Dill-Kreis veranstaltete zu diesem Thema am 23. November 2011 einen Fachtag: „Kinder psychisch kranker Eltern - wie können wir den Kindern und der Familie helfen“ .

Während in der Öffentlichkeit vor allem der Fokus auf die psychisch kranken Erwachsenen gerichtet ist, sind es deren Kinder, die im Stillen leiden und deren Leid oft genug gar nicht erkannt wird.

Der Landrat des Lahn-Dill-Kreises, Wolfgang Schuster, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, bezeichnete sich in seinem Grußwort als Lobbyist für die betroffenen Kinder.

Dr. med. Terje Neraal, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychoanalytiker aus Wetzlar und bundesweit anerkannter Referent hielt den Impulsvortrag, unterstützt durch den Film „Wahnsinnskinder“ aus der ZDF Serie 37° .

Mit 180 Teilnehmern aus allen Bereichen der Jugendhilfe, der Schule und des Gesundheitswesens fand die Veranstaltung eine überwältigende Resonanz.

Schwerpunkt der Diskussionen lag darauf, die Sprachlosigkeit, Angst und Scham zu überwinden, die ein Kind und seine Eltern empfinden, wenn es um eine psychische Erkrankung geht, sowie der Ausbau der Helfernetze.

Vertreterinnen des Diakonischen Werkes Wetzlar stellten das Schulprojekt „Verrückt- na und? vor.“

In der abschließenden Zusammenfassung wies die Moderatorin Dipl. Psych. Elisabeth Grotmann, Leiterin der Beratungsstelle für Familien-Erziehungs- Ehe- und Lebensberatung e.V. Wetzlar, daraufhin, dass die Kinder altersgerecht aufgeklärt und informiert werden müssen über die Erkrankung des Vaters oder der Mutter.

Ort des Fachtags war die Kestner-Schule in Wetzlar, die nicht nur die Räumlichkeiten sondern auch durch eine Schülerfirma das Catering gestellt hatte.

Hintergrundinformationen bei den drei Erziehungs- und Familienberatungsstellen im südlichen Lahn-Dill-Kreis

Wetzlar, den 24.11.2011

8. Die Institution

8.1 Der Verein

Die Beratungsstelle für Familien-, Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen e.V. ist eine in unabhängiger und gemeinnütziger Trägerschaft arbeitende Psychologische Beratungsstelle. Sie wurde 1967 durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Evangelischen Kirche gegründet.

Die Beratungsstelle ist ein freier Träger der Jugendhilfe.

Der Einzugsbereich umfasst die Stadt Wetzlar sowie den südlichen Teil des Lahn-Dill-Kreises.

8.2 Die Finanzierung

Die Beratungsstelle ist die einzige Einrichtung, die von diesem Verein getragen wird.

Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch den Lahn-Dill-Kreis und die Stadt Wetzlar, sowie die evangelischen Kirchenkreise Wetzlar und Braunfels. Das Land Hessen beteiligt sich an der Finanzierung der Schwangerschaftskonfliktberatung, Sexualberatung und Familienplanung.

Hinzu kommen Zuschüsse von einzelnen Kirchengemeinden, Spenden und Bußgelder.

Vorstand und Kuratorium setzen sich permanent dafür ein, die dauerhafte Finanzierung der Einrichtung sicherzustellen.

Vorsitzender des Vereins ist Gunter Ratz, Wetzlar.

Vorsitzender des Kuratoriums ist der Superintendent des Kirchenkreises Braunfels Roland Rust.

Leiterin der Beratungsstelle ist Dipl. Psychologin Elisabeth Grotmann.